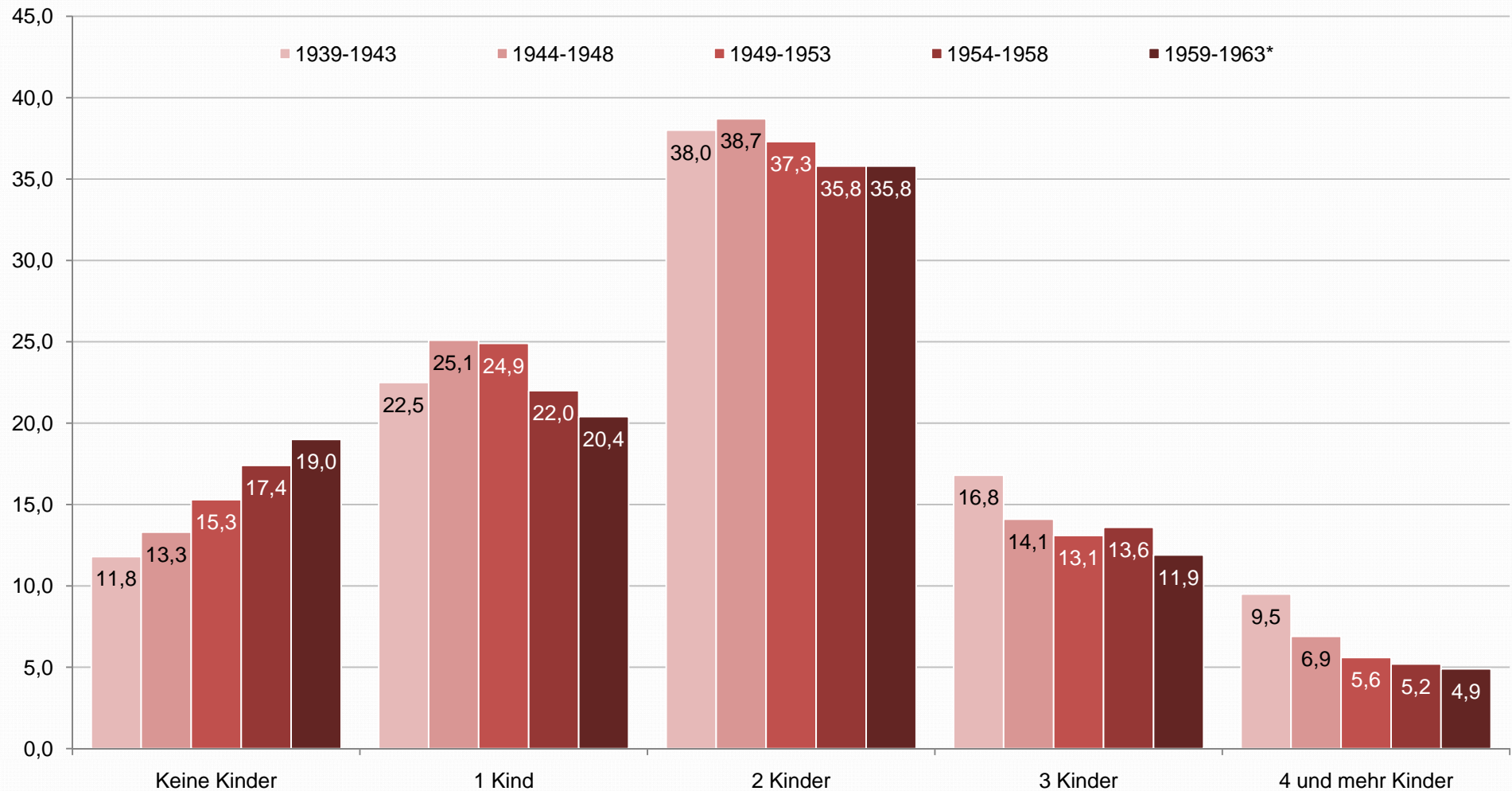


■ Kinderzahl je Frau nach Geburtsjahrgängen in Westdeutschland 1939 - 1963 In % der Frauen



*) Geschätzte endgültige Kinderzahl, da die Fertilitätsphase noch nicht abgeschlossen ist.

Quelle: Statistisches Bundesamt (2010), Mikrozensus 2008 Neue Daten zur Kinderlosigkeit in Deutschland, Ergänzende Tabellen zur Pressekonferenz



Kinderzahl je Frau nach Geburtsjahrgängen in Westdeutschland 1939 bis 1963

Die endgültige Zahl der Kinder, die eine Frau im Laufe ihres Lebens gebiert, unterscheidet sich erheblich zwischen den Alterskohorten. Ein wesentlicher Trend in der Geburtenentwicklung ist die dauerhafte Kinderlosigkeit. Unter den Frauen in Westdeutschland hat der Anteil derer, die kinderlos blieben, bei den Geburtsjahrgängen zwischen 1940 und 1960 stetig zugenommen. Blieb von den Frauen, die zwischen 1939 und 1943 geboren wurden, nur ein Zehntel ohne eigene Kinder, war es bei den Frauen, die zwanzig Jahre später geboren wurden, fast ein Fünftel (19,0%). Damit war der Anteil der kinderlosen Frauen der Jahrgänge 1959-1960 beinahe doppelt so hoch wie in den Frauenjahrgängen 1939-1943.

Der Anteil der Frauen mit einem Kind an allen Frauen des jeweiligen Geburtsjahrgangs stieg zunächst bis zu den Jahrgängen 1949-1953 von 22,5% auf etwa 25% an, sank dann jedoch wieder für die Frauen der Geburtsjahrgänge um 1960 auf rund ein Fünftel. Mit diesen Daten lässt sich für Westdeutschland ein Trend zur Ein-Kind-Familie nicht belegen (vgl. [Abbildung VII.19](#)). Dies gilt ebenso für die Entwicklung in Ostdeutschland (vgl. [Abbildung VII.3](#)).

Die Mehrheit der Frauen der jeweiligen Geburtsjahrgänge 1939 bis 1963 bekam zwei oder mehr Kinder. In der Kohorte 1939-1943 lag ihr Anteil mit 64,3% bei rund zwei Dritteln, bei den um 1960 geborenen Frauen waren es immer hin noch 52,6%. Vergleicht man die Altersjahrgänge nach Kinderzahl fiel der Anteil der Frauen, die zwei Kinder hatten, über die jeweiligen Jahrgänge hinweg relativ moderat von 38,0% (1939-1943) auf 35,8% (1959-1963). Demgegenüber sank der Anteil derjenigen, die drei oder mehr Kinder bekamen, deutlich von 26,3% auf 16,8%.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass der Rückgang der durchschnittlichen endgültigen Kinderzahl je Frau zunächst durch die Abnahme der Kinder je Mutter – bei einem relativ stabilen Anteil der Mütter an allen Frauen – verursacht wurde. Später, bei den Jahrgängen 1949-1968, stabilisierte sich die endgültige Zahl der Kinder je Mutter bei einem Durchschnitt von zwei. Gleichzeitig wurden aber immer weniger Frauen aus diesen Jahrgängen überhaupt Mutter. Diese Konstellation führte zum weiteren Sinken der durchschnittlichen endgültigen Kinderzahl bezogen auf alle Frauen.

Methodische Erläuterungen:

Die Kinderzahl je Frau nach Geburtsjahrgängen spiegelt die durchschnittliche, endgültige Kinderzahl der Frauen eines bestimmten Jahrgangs wieder. Ermittelt wird die endgültige Kinderzahl, indem die jeweiligen alterstypischen Geburtenziffern für jedes Alter von 15 bis 49 Jahren aufsummiert werden. Dabei wird aber nicht nur ein bestimmtes Kalenderjahr betrachtet (wie bei der zusammengefassten Geburtenziffer eines Jahres), sondern es werden für einen Frauenjahrgang die altersspezifischen Geburtenziffern aus den 35 Kalenderjahren herangezogen, in denen die Frauen dieses Jahrgangs die Altersjahre zwischen dem 15. und 50. Geburtstag durchlebten.

Dieses Verfahren führt dazu, dass endgültige Aussagen nur über Jahrgänge getroffen werden können, die das 50. Lebensjahr bereits erreicht haben. Für alle jüngeren Frauenkohorten werden lediglich die aufaddierten Geburtenziffern bis zu ihrem jeweiligen Alter ausgewiesen. Diese können sich im weiteren Zeitverlauf noch ändern.